

SBZ UND DDR

In den Jahren zwischen 1945 und 1990 gelangten zahlreiche Objekte in Museums-sammlungen, deren Herkunft mindestens kritisch hinterfragt werden muss. Da gibt es z. B. Objekte, die von „Republikflüchtigen“ in der DDR zurückgelassen wurden, die bei der offiziellen Ausreise in Richtung Westen nicht mitgenommen werden durften oder die auf dubiose Weise in den staatlichen Kunsthandel der DDR gelangten und dort von Museen angekauft wurden.

Die Truhe wurde 1958 von einem Malermeister bei der „Republikflucht“ in seiner Wohnung zurückgelassen und steht heute im Museum Viadrina in Frankfurt (O.).

© Museum Viadrina Frankfurt (O.)



Provenienzforschung beim Museumsverband

Provenienzforschung ist spannend – und manchmal doch sehr mühselig und kleinteilig. Weil wir wissen, dass das Forschen vor allem an den kleineren Museen hinter den vielen Alltagsaufgaben leicht verschwindet, unterstützt der Museumsverband seit vielen Jahren die Provenienzforschung an den brandenburgischen Museen.

ERSTCHECK

Sie wissen nicht, wo und wie Sie mit der Provenienzforschung anfangen sollen? Der von uns organisierte Erstcheck war schon für viele Museen ein leichter Einstieg. Erfahrene Forscherinnen und -forscher suchen in Ihrer Sammlung nach ersten Hinweisen auf Objekte mit kritischen Provenienzen. Im Ergebnis erhalten Sie einen umfangreichen Bericht und Empfehlungen für weitere Rechenschritte.

FÖRDERUNG

Provenienzforschung kann kurz- und langfristig finanziell gefördert werden. So ist z. B. die Durchführung eines Erstchecks in vielen Fällen förderfähig. Wichtigster Fördergeber für Museen ist das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste. Wir beraten Sie bei der Antragstellung.

FACHBERATUNG

Wir beraten und unterstützen Sie fachlich versiert in allen Fragen rund um das Thema Provenienzforschung. Sprechen Sie uns an!

Museumsverband des Landes Brandenburg e. V.

Geschäftsstelle: Am Bassin 3 | 14467 Potsdam
Fon: (0331) 232 79 11 | Fax: (0331) 232 79 20
E-Mail: info@museen-brandenburg.de
www.museen-brandenburg.de

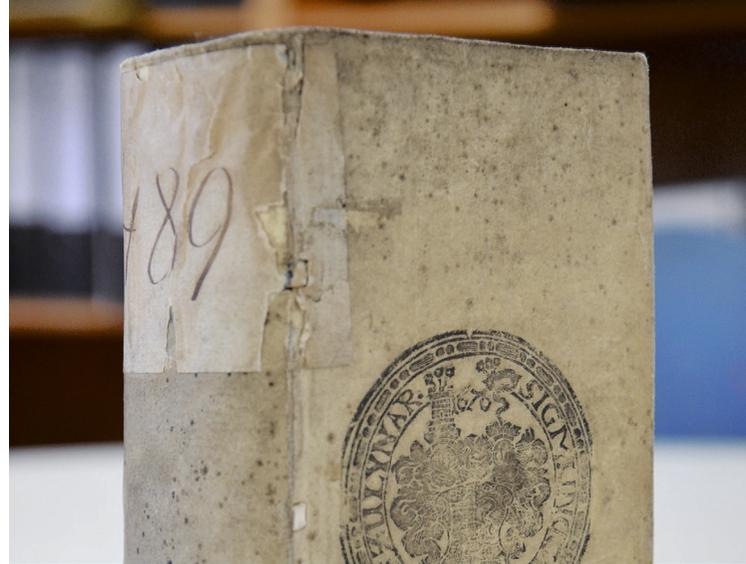
Provenienzforschung

in brandenburgischen Museen



Provenienzforschung ist kein Projekt!

Keine Angst vor großen Worten! „Provenienzforschung“ bezeichnet im Wortsinn nichts anderes, als die Forschung nach der Herkunft eines Objektes. Wenn ein Objekt in die Sammlung kommt, fragt man nach der Herkunft, den Vorbesitzern, der Nutzungsgeschichte – also der „Lebensgeschichte“ des Gegenstands. So gesehen, gehört die Provenienzforschung zum alltäglichen Geschäft des Museums. Man kann die Provenienz eines alten Gemäldes erforschen, aber ebenso die eines Küchentisches. Und ähnlich wie bei menschlichen Lebensläufen kann es in der Vita eines Objekts Brüche geben, Unklarheiten, Widersprüche, Tragödien – gerade im 20. Jahrhundert. Dinge wurden verkauft, verschenkt, gestohlen, enteignet, zurückgegeben. Bei der Provenienzforschung geht es um Erkenntnis und Verantwortung. Im Interesse einer ehrlichen Sammlung ist es für die Museen wichtig, darüber Bescheid zu wissen, wem die Dinge gehört haben – oder vielleicht sogar noch gehören, die sich in Depot und Ausstellung befinden.



Provenienzforschung bedeutet Erkenntnis und Verantwortung: Der letzte rechtmäßige Eigentümer dieses Buches war Wilhelm Friedrich Graf zu Lynar. Er wurde wegen Mitwisserschaft am Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944 hingerichtet, sein Besitz wurde enteignet. Bevor eine „Verwertung“ durch die Nationalsozialisten erfolgen konnte, besetzte die Rote Armee das Schloss in Lübbenau. Die Bibliothek des Grafen wurde in Richtung Sowjetunion transportiert, wobei ein Teil der Bücher aus unbekanntem Gründen in Müllrose landete. Im Rahmen eines Erstchecks wurden die Bände im dortigen Museum „entdeckt“, wo sie seit Jahrzehnten unbeachtet lagerten. Inzwischen wurden die Bücher der Familie zu Lynar zurückgegeben.
© Heimatmuseum im Haus des Gastes Müllrose,
Foto: Romy Werner

Titelfoto:

Sichtung von Akten im Bezirksheimatmuseum Potsdam, 1961.
(c) Potsdam Museum

Diese Menora erwarb das Viadrina Museum Frankfurt (O.) 1990 aus dem Bestand der aufgelösten Kunst und Antiquitäten GmbH, die von der untergegangenen DDR zur Devisenbeschaffung ins Leben gerufen worden war. Aufgabe der Provenienzforschung wäre es nun, herauszufinden, wem die Menora zuvor gehört hatte.
© Museum Viadrina

Gegenstand		Zeitstellung bzw. System, Einordnung	Inventar-Nr.	Sachgruppe
1 Kerzenleuchter, 7-ärmig, sechskantiger Sockel, darauf runder getropfter Fuß, kurzer Schaft mit Scheibennodus. Gegliederte Arme.		19. Jh.	V 663 C	
Herkunft	Fundort	Vorkommen	Art der Erwerbung	Ankaufspreis
		Kunst und Antiquitäten GmbH Müllbeck	120,-	
Fundstelle		Mbl.	erworben am:	17.4.90
Foto-Zeichnung	Maße	h 19,7 cm, b 16,5 cm	Künstler	Werkstatt
			Messing	
			Jüdisch?	
			Keuroak	
			Sammler	Bestimmer
				H. Brisch
			Präparationstechnik	Erhaltung
				Pflege
			Stand	Stempel des Museums
			Ausstellungsraum	
			Magazin	Gestemstr.
			Sonstige Beschreibung und Literatur	

1947/23

Bestell-Nr. 533 04 VW Spremberg Ag 310-87-DDR-4059 1-9-4

Auch in brandenburgischen Museumssammlungen befinden sich Objekte, die auf unrechtmäßige oder zumindest fragwürdige Weise ihre Besitzer gewechselt haben. Meist stand das in einem der folgenden Kontexte:

KOLONIALISMUS

Nicht nur die großen Kolonialmächte haben aus „ihren“ Kolonien gegen den Willen der Einheimischen Kulturgüter nach Europa gebracht. Auch einzelne Seeleute, Kaufleute und Abenteurer haben „exotische“ Dinge aus den Kolonien mitgebracht. Einiges davon ist in Museumssammlungen gelangt, doch nur von wenigen Objekten wissen wir bisher, ob sie rechtmäßig erworben oder vielleicht sogar gestohlen wurden.

NATIONALSOZIALISMUS

Unter den Nationalsozialisten wurden zwischen 1933 und 1945 zahllose Menschen entrechtet und ermordet, allen voran die jüdischen Bewohnerinnen und Bewohner Europas. Ihr Besitz wurde enteignet und nicht wenige Kulturgüter aus dem Besitz der Verfolgten des NS-Regimes fanden ihren Weg in Museumssammlungen. Hier hat Provenienzforschung eine besondere Bedeutung, denn es gilt, faire und gerechte Lösungen für die Rückgabe dieser Objekte bzw. für Entschädigungen zu finden.

KRIEGSVERLUSTE

Die brandenburgischen Museen haben besonders unter den Folgen der letzten Monate des Zweiten Weltkriegs gelitten. Zahlreiche Museen wurden durch die Kampfhandlungen zerstört, die Sammlungen teilweise ausgelagert, verbrannt, geplündert. Aber bei Weitem nicht alles ging unrettbar verloren. Provenienzforschung beschäftigt sich auch mit der Suche nach den verlorenen Sammlungen der Museen.